

## Ausblick 2012 – Welche Prioritäten setzt die GDA im neuen Jahr?

### - Interview mit dem NAK-Vorsitz zu Jahresbeginn -

2008 wurde die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern ins Leben gerufen und damit ein Paradigmenwechsel in der deutschen Arbeitsschutzlandschaft eingeleitet.

Über Kooperation, Koordination und Fokussierung ihrer Präventionsaktivitäten sorgen Bund, Länder und Unfallversicherungsträger nun gemeinsam langfristig für sichere, gesunde und wettbewerbsfähige Arbeitsplätze.

Zentrales Steuerungs- und Entscheidungsgremium der GDA ist die Nationale Arbeitsschutzkonferenz (NAK), die vor drei Jahren ihre Arbeit aufnahm.

Welche Maßnahmen für 2012 anstehen und wo die Prioritäten für die kommenden Monate im Rahmen der GDA liegen, sagen uns die Vorsitzenden der NAK: **Michael Koll**, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, **Dr. Walter Eichendorf**, stv. Hauptgeschäftsführer Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, und **Steffen Röddecke**, Vorsitzender des Länderausschusses für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik.

#### **Einheitliche Arbeitsprogramme**

**Seit knapp vier Jahren gibt es nun die GDA. Wie erfolgreich war die GDA bislang aus Ihrer Sicht?**

*Röddecke:*

Ich darf mit Stolz sagen, dass wir in diesen ersten Jahren der GDA bereits wichtige Weichen gestellt haben und wir auf erste gute Resultate verweisen können. Es ist der GDA gelungen, drei gemeinsame Arbeitsschutzziele und elf Arbeitsprogramme zu verabschieden. Dieser Schritt ist insbesondere deshalb als großer Erfolg zu bewerten, da es sich hier um einheitliche Ziele und Arbeitsprogramme für 16 Bundesländer mit mehr als 100 Ämtern und 36 Unfallversicherungsträgern handelt. Bundesweit sind davon mehr als 200 Dienststellen und rund 6.000 Aufsichtspersonen betroffen, die dabei alle an einem Strang ziehen. Mit der Definition der drei Ziele und der Entwicklung der Arbeitsprogramme sind wir dem übergeordneten Ziel der GDA – Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten und zu fördern – ein großes Stück näher gekommen. In den einzelnen Arbeitsprogrammen wurden zum Teil zukunftsweisende Ansätze entwickelt, wie z.B. die Einführung eines Online-Tools im Arbeitsprogramm Pflege. Wir haben bereits eine große Anzahl von Betrieben mit den Beratungs- und Überwachungsmaßnahmen der GDA erreicht: Bis Ende 2011 wurden rund 100.000 Be-

triebsbesichtigungen im Rahmen der GDA- Arbeitsprogramme durchgeführt.

#### **Überschaubares Vorschriften- und Regelwerk**

Zu den wichtigsten Ergebnissen dieser ersten GDA-Periode gehört außerdem die Einigung auf das „Leitlinienpapier zur Neuordnung des Vorschriften- und Regelwerks im Arbeitsschutz“. Dessen Ziel ist es, die Vorschriften und Regeln des Arbeitsschutzes für die Verantwortlichen in den Unternehmen verständlicher und überschaubarer zu machen – die Basis eines gut funktionierenden betrieblichen Arbeitsschutzes. Zudem haben die Gemeinsamen Landesbezogenen Stellen der DGUV und die obersten Arbeitsschutzverwaltungen der Länder Rahmenvereinbarungen und die Nationale Arbeitsschutzkonferenz Leitlinien verabschiedet, die die Beratungs- und Überwachungstätigkeit von Ländern und Unfallversicherungsträgern in den Betrieben weiter vereinheitlicht.

#### **Bündelung und Kontinuität**

**Wie geht es in 2012 nun weiter? Wo liegen die Prioritäten für Ihre Arbeit der kommenden Monate?**

*Koll:*

Aus den aktuellen Arbeitsprogrammen wissen wir, welche hohen Anforderungen

elf Programme an den zeitlichen Fahrplan, die Qualität und die Umsetzung in den Betrieben stellen. Wir haben uns daher in der NAK darauf verständigt, nach dem Grundsatz „weniger ist mehr“ vorzugehen und uns in der neuen Strategieperiode auf wenige Arbeitsprogramme zu beschränken, diese aber in der Qualität und inhaltlichen Vielseitigkeit noch zu steigern. Gleichzeitig wollen wir dabei Kontinuität in dem Sinne wahren, dass wir an die geleistete gute Sacharbeit der ersten Periode anknüpfen und die in den Programmen entwickelten Präventionsansätze und Kooperationsbeziehungen fortführen werden. Mit den Kooperationspartnern, vor allem den Krankenkassen, wollen wir den „Netzwerkgedanken“ weiter fördern. Die Ergebnisse der bisherigen Gespräche sind vielversprechend. Es geht darum, wechselseitig von den guten Erfahrungen der anderen in der Prävention zu profitieren und die gewonnenen Anstöße weiter zu verfolgen.

### ***Kombinationsmodell***

Das Ende August unterzeichnete Leitlinienpapier zur Neuordnung des Vorschriften- und Regelwerks im Arbeitsschutz stellt für das Vorankommen der GDA einen Meilenstein dar. Die für die Anwendung notwendigen verfahrensmäßigen Festlegungen werden derzeit erarbeitet. Wir haben begonnen, das Leitlinienpapier vor allem auch in den regelsetzenden staatlichen Ausschüssen zu kommunizieren, denn hier müssen die vereinbarten Formen der Zusammenarbeit von Staat und Unfallversicherungsträgern in der Regelsetzung - das bereits bekannte „Kooperationsmodell“ und das neue „Kombinationsmodell“ - mit Leben gefüllt werden.

### ***Abgestimmt vorgehen***

**Staat wie Unfallversicherung kümmern sich gleichermaßen um den Arbeitsschutz in Deutschland. Was ist geplant, um die Arbeit weiter zu koordinieren und abzustimmen?**

*Eichendorf:*

Wir haben in der GDA eine Systematisierung des Arbeitsschutzes erreicht, bei der

nicht mehr – wie in der Vergangenheit leider manchmal wahrgenommen – ein Nebeneinander der beteiligten Akteure, sondern ein abgestimmtes und geplantes Vorgehen der Vertreter des institutionellen Arbeitsschutzes in den Betrieben stattfindet. Ein für die Zielerreichung nützliches Werkzeug bilden die gemeinsamen Leitlinien, die wir in der NAK für ein abgestimmtes Handeln der Aufsichtsdiene von Staat und Unfallversicherungsträgern entwickelt haben. Zwei dieser Leitlinien haben wir im Dezember 2011 bereits verabschiedet. Es handelt sich um die Leitlinie „Arbeitsschutzorganisation“ und die Leitlinie „Gefährdungsbeurteilung und Dokumentation“ in einer aktualisierten Fassung. Eine weitere Leitlinie über ein gemeinsames Grundverständnis der Länder und der Unfallversicherungsträger zur Beratung und Überwachung bei psychischen Belastungen am Arbeitsplatz ist in Vorbereitung und wird im Jahr 2012 beschlossen werden können.

### ***GDA-Ausbildungsmodul in Planung***

*Röddecke:*

Wichtige Elemente der Rahmenvereinbarungen für ein einheitliches Handeln sind beispielsweise ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch sowie die wechselseitige Teilnahme an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen. So ist ein gemeinsames GDA-Modul für die Ausbildung der Aufsichtspersonen von Ländern und Unfallversicherungsträgern in Planung.

Um die vorhandenen Ressourcen des dualen Arbeitsschutzsystems in Deutschland optimal zu nutzen, Überwachungslücken zu schließen oder Doppelbesichtigungen von Betrieben zu vermeiden, wollen wir in den kommenden Monaten einen IT-unterstützten Informationsaustausch einführen, der den Abstimmungsprozess vereinfacht und beschleunigt.

### ***Bedeutung psychischer Belastungen***

**Ihre aktuellen Arbeitsschutzziele konzentrieren sich in erster Linie auf die körperliche Gesundheit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Nun dreht sich der öffentliche Diskurs zu-**

**nehmend um steigende psychische Belastungen am Arbeitsplatz, die zu Depressionen und Burn-Out-Syndromen mit oft lang andauernden Ausfallzeiten führen können. Welchen Stellenwert wird der Schutz der psychischen Gesundheit in Zukunft einnehmen?**

*Koll:*

Psychische Belastungen in der Arbeitswelt nehmen an Bedeutung und an vielen Arbeitsplätzen auch real zu. Mehr Verantwortung, mehr Flexibilität, höherer Zeitdruck und die durch moderne Kommunikationstechniken geschürte Erwartung permanenter Erreichbarkeit stellen Belastungen dar, die auf Menschen psychisch einwirken und sie oftmals überfordern. Die Folgen für den Einzelnen, wie psychische Störungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Muskel-Skelett-Erkrankungen, sind dramatisch und gesamtgesellschaftlich bedeuten sie Milliardenverluste. Der Arbeitsschutz hat den klaren Auftrag, diesen Gesundheitsrisiken präventiv entgegenzuwirken. Dazu bedarf es eines besonderen Know-hows bei den Aufsichtsdiensten und den Verantwortlichen in den Betrieben.

### **Psychische Gesundheit bei der Arbeit stärken**

In der laufenden GDA-Periode haben wir die Prävention psychischer Belastungen als Querschnittsziel über die Programme hinweg betrachtet. Dabei ist klar geworden: Das Thema muss noch stärker in den Fokus gerückt werden. Die NAK hat deshalb die Stärkung der psychischen Gesundheit als eines der drei Hauptziele der GDA ab 2013 beschlossen. Dabei gilt es, Unternehmen und Beschäftigten einen Rahmen für das Erkennen, die Vorbeugung und die Bewältigung von arbeitsbedingten psychischen Belastungen aufzuzeigen. Einige Handlungshilfen wurden von uns bereits dazu entwickelt, andere befinden sich zur Zeit in der Erarbeitung, wie die GDA-Leitlinie „Psychische Belastungen“ für die Aufsichtsdienste.

### **Betriebliche Praktiker ins Boot holen**

*Eichendorf:*

Der Schutz der psychischen Gesundheit von Beschäftigten ist aus der Sicht der Prävention von sehr großer Bedeutung, da sowohl psychische Erkrankungen als auch psychosomatische Auswirkungen Folge arbeitsbedingter psychischer Belastungen sein können. In der GDA wird es daher darum gehen, die psychischen Faktoren, die auf die Leistungsfähigkeit und Gesundheit Einfluss nehmen, in das Beratungs- und Aufsichtshandeln der GDA-Träger fest zu integrieren. Erfolgreich wird dieser Ansatz allerdings nur sein, wenn es gelingt, eine enge Kooperation von Arbeitsschutz und betrieblicher Gesundheitsförderung umzusetzen. Das heißt auch, die betrieblichen Praktiker mit ins Boot zu holen, die auf diesem Feld bereits über weitreichende Erfahrungen verfügen. Ich denke hier vorrangig an die Krankenkassen sowie die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände.

### **Zusammenarbeit Länder - UVT**

**Der Vorsitz der Nationalen Arbeitsschutzkonferenz wechselt im jährlichen Turnus zwischen Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern. Jetzt nach drei Jahren ist die erste Periode in der Vorsitzführung abgeschlossen. Was ist für Sie in diesem Zeitabschnitt besonders hervorzuheben und worin sehen Sie eine besondere Herausforderung im neuen Jahr?**

*Röddecke:*

Ich freue mich insbesondere darüber, dass es uns gelungen ist, eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Aufsichtsdienste von Ländern und UVT aufzubauen. Sie stellt einen entscheidenden Faktor bei der Durchsetzung des betrieblichen Arbeitsschutzes dar. Die Kooperation läuft auf der strategischen Ebene außerordentlich konstruktiv ab.

Es gilt jetzt, diese positive Zusammenarbeit auf die operative Ebene auszudehnen. Mit der Einführung eines speziellen IT-Systems zur Koordinierung der Bera-

tungs- und Überwachungstätigkeiten wird die Abstimmung beider Aufsichtsbehörden in Zukunft auf einem ganz neuen Level möglich gemacht.

### **Zielorientiert Ressourcen bündeln**

*Koll:*

Als besondere Herausforderung für die kommende GDA-Periode sehe ich, mit den vorhandenen Ressourcen der GDA-Träger die gesetzten Arbeitsschutzziele zu erreichen, insbesondere das Ziel des Gesundheitsschutzes bei arbeitsbedingten psychischen Belastungen. Dafür müssen wir bei den Betrieben, den Sozialpartnern und den GDA-Kooperationspartnern Verständnis und Bereitschaft zum Mitmachen gewinnen. Ich hoffe, dass durch die Aktivitäten der GDA die Wahrnehmung des Arbeitsschutzes insgesamt als bedeutsamer Beitrag für den Erhalt der Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten - auch als grundlegende Voraussetzung für den wirtschaftlichen

Erfolg unserer Unternehmen - in Gesellschaft und Politik zunehmen wird.

### **Kollegialität im alternierenden Vorsitz**

*Eichendorf:*

Besonders wichtig erscheint mir darüber hinaus die Kollegialität, mit der wir als Vorsitzende der NAK auch in der jeweils alternierend amtierenden Vorsitzfunktion miteinander umgehen. Wir stimmen uns eng über die anstehenden Themen ab und sorgen so dafür, dass die Sitzungen der Nationalen Arbeitsschutzkonferenz in guter Atmosphäre konstruktiv durchgeführt werden. Natürlich gibt es immer wieder unterschiedliche Auffassungen zu einzelnen Fragestellungen, über die wir uns miteinander, aber auch mit den Sozialpartnern, in der NAK austauschen. Gleichwohl ist das Verhandlungsklima geprägt von dem gemeinsamen Streben, zu guten Ergebnissen zu gelangen, die von den Betrieben und den Beschäftigten als Mehrwert im Arbeitsschutz wahrgenommen werden. In diesem Sinne kann ich sicher für uns alle sprechen, dass wir der weiteren gemeinsamen Arbeit 2012 freudig entgegen blicken.